

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:  
1. **Illustr. Sonntagsblatt** (wöchentlich),  
2. **Eine landwirthschaftliche Beilage** (monatlich).

Abonnements-Preis:  
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

**Amts-**



**Blatt**

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

zu  
**Pulsnik.**

**Inserate**  
sind bis Dienstag u. Freitag,  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspaltige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

**Geschäftsstellen**  
bet  
Herrn Buchdruckereibes. P a b n  
in Königsbrück, in den An-  
noncen-Bureau von Haas-  
stein & Vogler u. „Invaliden-  
bank“ in Dresden, Rudolph  
Koffe in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

**Derundvierzigster Jahrgang.**

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

**Sonnabend.**

**Nr. 67.**

**20. August 1892.**

## Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen **Carl August Julius Kühne** eingetragenen Grundstücke, als:

- 1., das **Hausgrundstück** Fol. 30 des Grundbuches, Nr. 33 des Brandcatasters und Nr. 565 des Flurbuches für Großröhrsdorf, geschätzt auf 5400 M. — S und
- 2., das **Feldgrundstück** Folium 819 des Grundbuches und Nr. 1304 und 1317 des Flurbuches für Großröhrsdorf, geschätzt auf 600 M. — S,

sollen im hiesigen Amtsgerichte zwangsweise versteigert werden und ist

**der 27. September 1892, Vormittags 9 Uhr**  
als Anmelde Termin,

ferner

**der 20. October 1892, Vormittags 9 Uhr**  
als Versteigerungstermin,

sowie

**der 3. November 1892, Vormittags 11 Uhr**

als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf den Grundstücken lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmelde-  
termine anzumelden.

Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmelde Termine in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten  
Amtsgerichts eingesehen werden.

Pulsnik, am 15. August 1892.

Königliches Amtsgericht.  
J. B.: Dr. Maeser, Ass.

Söhnel, G.-S.

## Bekanntmachung,

das gewerbmäßige Schlachten und Verpfunden von Viehstücken betreffend.

Es wird hiermit wiederholt bekannt gemacht, daß das gewerbmäßige Schlachten und Verpfunden von Viehstücken nur Seiten derjenigen stattfinden darf, welche diesen  
Gewerbebetrieb vorschriftsmäßig angemeldet haben und denen behördlich genehmigte Schlachthausanlagen zur Verfügung stehen.

Nach der Verordnung des Königl. Finanz-Ministeriums vom 20. Juli 1864 ist aber das Schlachten und Verpfunden von Viehstücken als **Gewerbebetrieb** bei Jedem  
anzunehmen, der mehr als 3 schlachtsteuerpflichtige Viehstücke innerhalb eines Kalenderjahres ausschachtet und ganz oder theilweise verpfundet, wie dies insbesondere bei vielen **Gast-  
wirthen** der Fall ist.

Auch diesen ist solchenfalls das Schlachten und Verpfunden von Viehstücken nur unter der Bedingung gestattet, daß sie diesen Gewerbebetrieb vorschriftsmäßig anmelden und  
entweder selbst behördlich genehmigte Schlachthausanlagen besitzen oder die bereits genehmigte Schlachthausanlage eines Dritten als Gewerbebaum für das Schlachten ihrer Viehstücke  
bezeichnen.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden nach § 148, 1 beziehentlich 147, 1 der Gewerbeordnung bestraft.

Pulsnik, den 14. August 1892.

Der Stadtrath.  
Schubert, Brgmstr.

Die Bekanntmachung vom 29. Juli dss. — Nr. 61 des Wochenblattes — die Desinfection der Aborte, Düngergruben und Schleusen betreffend wird hiermit nochmals  
eingeschärft. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

Pulsnik, am 19. August 1892.

Der Stadtrath.  
Schubert, Brgmstr.

## Bekanntmachung,

die Wahl zur Handelskammer betreffend.

Zur Vornahme der Urwahlen zur Ergänzungswahl für die **Handelskammer** Zittau sind

zu wählen:

- 1., in den Amtsgerichtsbezirken **Ramenz** und **Königsbrück** drei Wahlmänner,
- 2., im Amtsgerichtsbezirke **Pulsnik** drei Wahlmänner

Zur Theilnahme an der Wahl berechtigt und wählbar sind alle dem Bezirke mit dem Sitze ihres Geschäfts angehörenden männlichen Personen, welche

- a., als Kaufleute oder als Fabrikanten mit einem Einkommen von mehr als 1900 Mk. aus Handel oder Gewerbe (Renten u. f. w. kommen nicht in Frage) eingeschätzt;
- b., 25 Jahre alt und
- c., im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Die Wahlen finden

**Freitag, den 9. September dieses Jahres, von 11 bis 12 Uhr Vormittags**

statt.

Die Stimmabgabestellen, die jeder Stelle zugewiesenen Ortschaften, die bestellten Wahlleiter und die Wahllocale sind aus der Tabelle unter © zu ersehen.

Die Stimmberechtigten werden aufgefordert, ihre Stimmen an den angegebenen Orten und zur vorerwähnten Zeit in Person abzugeben.

Ramenz, am 11. August 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
von Erdmannsdorff.

Stimmabgabe- Stelle.	Für die Ortschaften:	Wahllokal:	Wahlleiter:
Ramenz. Königsbrück. Pulsnik.	Amtsgerichtsbezirk Ramenz mit Einschluß der Stadt Ramenz. Amtsgerichtsbezirk Königsbrück mit Einschluß der Stadt Königsbrück. Amtsgerichtsbezirk Pulsnik einschließlich der Stadt Pulsnik, jedoch mit Ausschluß der Gemeinden Großröhrsdorf, Bretinig und Hauswalde.	Sitzungsaal der Königl. Amtshauptmannschaft. Rathskeller zu Königsbrück. Gasthaus zum Herrenhaus in Pulsnik.	Herr Bezirkssekretär: Weber. Herr Fabrikbes. Wilibald Neuter in Königsbrück. Herr Kaufmann und Fabrikant Hugo Hauffe in Pulsnik.
Großröhrsdorf. Bretinig.	Großröhrsdorf. Bretinig und Hauswalde.	Mittlerer Gasthof in Großröhrsdorf. Gasthof zum Anker in Bretinig.	Herr Fabrikant Friedrich Schubert in Großröhrs- dorf, Kirchgasse Nr. 68. Herr Kaufmann und Gemeindevorsteher Hermann Steglich in Bretinig.

## Bekanntmachung,

die Wahl zur Gewerbekammer betreffend.

Zur Vornahme der Urwahlen zur Ergänzungswahl für die **Gewerbekammer** Zittau sind

zu wählen:

- 1., in den Amtsgerichtsbezirken **Ramenz** (außer der Stadt Ramenz) und **Königsbrück** — einschließlich der Stadt Königsbrück — 3 Wahlmänner,
- 2., im Amtsgerichtsbezirke **Pulsnik** — einschließlich der Stadt Pulsnik — 4 Wahlmänner

zu wählen.



Zur Theilnahme an der Wahl berechtigt sind wählbar sind alle dem Bezirke angehörenden Gewerbetreibenden, welche  
 a., als Kaufleute oder Fabrikanten mit weniger als 1900 Mk. Einkommen aus Handel und Gewerbe oder  
 b., ohne zu den Kaufleuten und Fabrikanten zu gehören, mit mehr als 600 Mk. Einkommen aus ihrem Gewerbe eingeschätzt (Einkommen aus Grundbesitz, Kapitalzinsen, Renten u. s. w. kommen nicht in Betracht),  
 c., 25 Jahre alt und  
 d., im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Die Wahlen finden

**Freitag, den 9. September dieses Jahres, von 11 bis 12 Uhr Vormittags**

statt.

Ueber die Stimmabgabestellen, die jeder Stelle zugetheilten Ortschaften, die Wahlleiter, sowie die Wahllokale ist das Nähere aus der Tabelle unter © zu ersehen.  
 Die Stimmberechtigten erhalten Aufforderung, ihre Stimmen zur angegebenen Zeit an den untenbezeichneten Orten in Person abzugeben.  
**R a m e n z**, am 11. August 1892.

**Königliche Amtshauptmannschaft  
 von Erdmannsdorf.**

Stimmabgabe-Stelle.	Für die Ortschaften:	Wahllokal:	Wahlleiter:
Ramenz.	Bernbruch, Brauna mit Rohrbach, Sunnewitz, Deutschbaselitz, Jesau, Laske, Liebenau, Lüdersdorf, Nausitz, Nebelschütz, Petershain, Piskowitz, Rabitz, Rosenthal, Schmeritz, Schönau mit Neuschmeritz, Spittel, Wendischbaselitz, Wiesa, Zerna.	Sitzungsaal der Königlichen Amtshauptmannschaft.	Herr Bezirkssekretär Weber.
Elstra.	Boda, Boderitz, Dobritz, Elstra, Glaubnitz, Göblau, Raschwitz, Rindisch, Kriepitz, Dffel, Ostro, Prietitz, Rauschwitz, Rehsdorf, Säuritz, Talpenberg, Welka, Wohlh.	Rathskeller Elstra.	Herr Stadtrath und Lohgerbermeister Friedrich August Lehnert in Elstra.
Panschwitz.	Crostwitz, Rudau, Ruditz, Robschin, Prautitz, Schweinerden, Siebitz, Lehnorf, Cannewitz, Panschwitz, Nadelwitz, Caseritz, Horka, Alte Ziegelschmiede, Aufschwitz, Dürrwidnitz, Gränze, Döflein, Jauer, Fieblitz mit Buchholz-mühle, Kleinhänschen, Nerabitz, Neuhaus, Mittitz, Neudorf, Neustädtel, Schmedwitz mit Sommerluga, Eschschwitz.	Gasthof zu Panschwitz.	Herr Kaufmann Paul Clausch in Panschwitz.
Gersdorf.	Gersdorf, Mörsdorf, Bischofheim, Häslich, Schwosdorf, Gelsenau, Hennersdorf.	Brauschenke Niehle's zu Gersdorf.	Herr Mühlenbesitzer Heinrich Wilhelm Garten in Gersdorf.
Biehla.	Biehla, Hausdorf, Müstlich, Döbra, Leado, Staska, Döpling, Liepitz, Weißig, Straßgräbchen mit Grünberg, Großgrabe, Bulleritz, Schönbach, Runnersdorf, Schiebel, Zschornau.	Gastwirthschaft der verw. Bontas zu Biehla.	Herr Schmiedemeister Ernst Urban in Biehla.
Königsbrück.	Königsbrück, Bohra, Clauschwitz, Gräfenhain, Höndorf, Koitzsch, Laufnitz, Lütichau, Neutirch, Reichenau, Reichenbach bei Königsbrück, Mörsdorf, Schmorkau, Steinborn, Stenz, Weißbach.	Rathskeller zu Königsbrück.	Herr Bäckermeister Moritz Bretschneider in Königsbrück.
Schwepnitz.	Schwepnitz, Otterschütz, Zochau, Krafau, Zietsch, Gottschdorf, Grüngräbchen, Cosel, Zeißholz, Rohna, Sella, Quosdorf.	Füßel's Schänkwirthschaft zu Schwepnitz.	Herr Kaufmann und Buchhalter Conrad Wagner in Schwepnitz.
Pulsnitz.	Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches Bollung, Kleindittmannsdorf, Mittelbach, Großnaundorf, Niederlichtenau, Oberlichtenau, Friedersdorf mit Thiemen-dorf, Weißbach, Niedersteina, Obersteina.	Herrenhaus zu Pulsnitz.	Herr Kürschnermeister Stadt ath Richard Borkhardt in Pulsnitz.
Großröhrsdorf. Brettnig. Hauswalde. Lichtenberg.	Großröhrsdorf. Brettnig. Hauswalde. Lichtenberg.	Mittelgasthof. Gasthof zum Anker. Sartmanns Gasthof. Gasthof zu goldenen Höhe.	Herr Fabrikant August Boden in Großröhrsdorf. Herr Fabrikant Ernst Rammer in Brettnig. Herr Fabrikant Adalbert Prescher in Hauswalde. Herr Schänkwirth und Kramer Ernst Louis Körner in Lichtenberg.
Dhorn.	Dhorn.	Gasthof zur Friedrichshöhe.	Herr Bandfabrikant und Gemeindegast Otto Bruno Rammer in Dhorn.

## Holz-Versteigerung.

**Laussnitzer Revier. — Gasthof „zum schwarzen Adler“ in Königsbrück.  
 Dienstag, am 6. September 1892, Vorm. 9 Uhr.**

1374 weiche Klöcher v. 12/34 cm Oberstärke,  
 373 " Stangen v. 4/14 " Unterstärke,  
 28 Nm. weiche Brennscheite, 361 Nm. weiche Brennknüppel,  
 187 " " Aeste, 660 Nm. weiches Astreisig,  
 47 " " Stöcke.

auf der Mittellinie des geplanten  
 Gefechtschießstandes.

Königl. Forstrevierverwaltung **Lausniz** und Königl. Forstrentamt **Moritzburg**, am 6. August 1892.  
**Lehmann.** **Michael.**

### Die Umtriebe der Engländer in den deutschen Kolonien.

Es kann heute für Niemand, der sich nicht geflissentlich jeder klaren Einsicht verschließt, mehr zweifelhaft sein, daß die Bülow'sche Niederlage am Kilimandscharo in erster Linie darauf zurückzuführen ist, daß den Eingeborenen von den Engländern die nötigen Gewehre geliefert wurden, wobei es belanglos ist, darüber in eine erneute Erörterung einzutreten, ob Leutnant von Bülow überhaupt die Eingeborenen hätte angreifen sollen. Angesichts dieser Thatfache, welche schon an sich auf das Verhalten der englischen Missionare im Kilimandscharogebiet gegenüber den der deutschen Oberhoheit unterstellten Wabshagga ein eigenartiges Licht wirft, erscheint es angebracht, darauf hinzuweisen, daß die Brüsseler Generalakte für die Vertragsstaaten ganz bestimmte Bestimmungen nicht bloß zur Unterdrückung des Sklavenhandels, sondern auch zur Verhinderung der Einfuhr von Munition und Schnaps in die Territorien zwischen dem 20. Grad nördlicher und dem 22. Grad südlicher Breite erlassen und die Bedingungen festgesetzt hatte, unter denen der Verkauf solcher Einfuhrartikel seitens der Behörden geregelt werden sollte. Danach ist die Einfuhr von Feuerwaffen nur erlaubt, wenn die Importeure ihre Artikel nach den von der Verwaltung kontrollierten Niederlagen bringen, doch sind in den Häfen andere Sicherheitsmaßregeln, auch private Niederlagen für gewöhnliche Steinschloßgewehre und das sog. Handelspulver zulässig, während gezogene Gewehre den Verkäufern nur gegen Hinterlegung einer Bürgschaft und nach erfolgter Stempelung übergeben werden und der Verkauf der Steinschloßgewehre nur dann zulässig sein soll, wenn die Behörden die Bestimmung dieser gefährlichen Handelsartikel kennen. Sowohl von der deutschen wie von der englischen Regierung sind Bestimmungen, welche diese Verhältnisse für Ostafrika regeln, getroffen worden, und trotzdem war es möglich, daß nach vielen Hunderten zählende englische Gewehre in das englische Gebiet eingeführt und den Dschaggaleten von den englischen Missionaren gegen die Deutschen in die Hand gegeben wurden. Hatte die englische Regierung von diesem schwunghaften Handel, welcher der grundlegenden Bestimmung der Brüsseler Generalakte in dreifacher Weise Hohn spricht, keine Kenntniß? Man wird dies leider annehmen müssen, so lange man nicht in der Lage ist, den Gegenbeweis zu erbringen, aber man wird auch annehmen dürfen, daß die englische Regierung jetzt endlich von diesen eine internationale Bestimmung verletzenden Vorgängen Kenntniß nimmt, nachdem von der deutschen Presse ihre Aufmerksamkeit auf dieselben gelenkt worden ist.

Irgend ein anderer bestimmender Beweggrund für die englische Mission, die verbotene Einfuhr von Waffen in Britisch-Ostafrika zu fördern, als der, der deutschen Herrschaft im Kilimandscharogebiete den Boden zu entziehen, ist nicht ersichtlich und wird auch von der englischen Regierung, wenn sie sich mit dieser Angelegenheit befaßt, nicht in's Feld geführt werden können. Um so gespannter wird man sein dürfen, welche Garantien die englische Regierung der deutschen dafür geben wird, daß in Zukunft sich gleiche Vorgänge nicht wiederholen; denn daß die

deutsche Regierung solche Garantien zu beanspruchen berechtigt ist, wird begreiflich, wenn man sich gegenwärtig hält, daß zwischen beiden Regierungen, ehe sie im Anschluß an die Brüsseler Generalakte die betreffenden Bestimmungen für Ostafrika erließen, eine gegenseitige Verständigung hierüber stattgefunden hat. Im Anschluß hieran sei darauf hingewiesen, daß, wie für Deutschostafrika die in den Artikeln 6 bis 14 der Brüsseler Generalakte vorgesehenen, oben näher gekennzeichneten Bestimmungen bereits durchgeführt sind, so auch in Deutsch-Togo schon Bestimmungen über die Einfuhr von Feuerwaffen erlassen worden sind, daß jedoch betreffs Kameruns bisher nichts dergleichen bekannt geworden ist. Und doch erscheinen gerade für Kamerun derartige Bestimmungen und eine strenge Ueberwachung ihrer Durchführung dringend geboten. Die erste Zintgraff'sche Expedition ist gescheitert an dem Widerstand der mit Feuerwaffen versehenen Eingeborenen; Freiherr von Gravenreuth fand vor Buä seinen Tod in dem Kampfe gegen die wiederum mit Gewehren bewaffneten Eingeborenen. Erwiesenermaßen wird das Hinterland von Kamerun mit Feuerwaffen nicht seitens der Küstenhändler unseres eigenen Gebietes versehen, sondern erhält die Waffen von fremden Händlern von Adamana aus. Heute ist die Gefahr, die hierin liegt, noch keine allzugroße, weil sich die Küstenzone und das zum Hinterland zu rechnende Gebiet auf dem Wege des direkten Handels noch nicht berühren, aber immerhin muß darin, dies früher oder später zu erreichen, unsere Hauptaufgabe bestehen, wenn eine gedeihliche Entwicklung des Ganzen erlangt werden soll. Eine Regelung dieser Verhältnisse allein von deutscher Seite würde allerdings wohl kaum viel fruchten, wenn nicht gleichzeitig die Engländer im Gebiet der Delflüsse und des Niger und die Franzosen in Gabun die Einfuhr von Waffen streng überwachen, weil sonst später von diesen Seiten her unser Hinterland mit Feuerwaffen überschwemmt würde.

### Deutliche und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz.** Von echtem Sommer-Wetter begünstigt beging am Donnerstage unsere Schule das aller zwei Jahren sich wiederholende Schulfest. Der 1/2 2 Uhr vom Schulhause aus nach dem Markte und alsdann durch die Stadt sich bewegende Festzug war in der That ein reizender Anblick. Auf dem Markte hielt Herr Direktor Dreher eine vortreffliche Ansprache, vor und nach welcher liebliche Kindergesänge angestimmt wurden. Auf dem Schützenhausplan entwickelte sich trotz der ganz außergewöhnlichen Hitze bald ein sehr reges, fideles Leben bei den verschiedensten Kinderpielen, die gegen 6 Uhr unterbrochen wurden von vorzüglich eingeleiteten und ausgeführten Turnweiden der obersten Klassen. Die Herren Lehrer haben vor und bei dem Feste viel Mühe gehabt und ist ihnen nur volles Lob zu spenden. Die Heimkehr der Kinder am Abend gestaltete sich zu einem festlichen Einzuge; die Bewohner der Straßen, durch welche sich der Zug bewegte, wetteiferten miteinander im Abbrennen bengalischer Flammen, was wiederholt Anlaß zu freudigen Hochrufen der Kinderschaar gab. Nach erhebendem würdigem Schluß des Festes auf

dem Marktplatze begaben sich die Kinder fröhlich nach Hause, eine große Anzahl der Eltern und anderer Besucher verweilten aber noch längere Zeit bei dem von Herrn Hönlke arrangirten Concert der Bierth'schen Capelle unter den Linden des Herrnhauises.

**Pulsnitz.** Nach dem Gesetze vom 23. Juni 1868 wird alle 3 Jahre die Hälfte der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer erneuert. Solche Erneuerung steht für den Herbst des Jahres, im September 1892 bevor. Sie erfolgt derart, daß zunächst in Urwahlen Wahlmänner und von diesen erst die Kammermitglieder, und zwar auf sechs Jahre, gewählt werden. Aus der Handels- und Gewerbekammer zu Zittau scheiden 1892 von der Handelskammer unter Anderen auch Herr Georg Hempel in Pulsnitz, von der Gewerbekammer Herr Richard Borkhardt, in Pulsnitz aus. Die ausscheidenden Handels- und Gewerbekammermitglieder sind sofort wieder wählbar. Für die wirksame und gedeihliche Erfüllung dieses ihres wichtigen Berufes ist die Zusammensetzung der Kammer von größter Wichtigkeit. Da nun demnächst in den Urwahlen diejenigen Personen zu wählen sind, die in der Hauptwahl über die Zusammensetzung der Kammer zu entscheiden haben, sei zu reger Theilnahme an ihnen aufgefordert, umsomehr als bei der immer mehr hervortretenden Bedeutung der Handels- und Gewerbekammern, deren Ansichten und Wünsche sowohl bei der Regierung als bei der Gesetzgebung Geltung haben und vielfach angearufen werden.

**Pulsnitz.** Wie uns soeben mitgetheilt wird, hat der 15 jährige Sohn des Töpfers Tittel, hier, heute früh wie gewöhnlich die elterliche Wohnung verlassen, um seiner Arbeit in der Eisengießerei nachzugehen. Er ist aber weder dort angekommen, noch anderwärts zu finden gewesen und die mit Angst suchenden Eltern bitten herzlich Jeden, welcher etwas über den Verbleib des als Schüler und Arbeiter immer braven jungen Menschen irgend eine Angabe machen kann, dies schleunigst zu thun.

— Die Gemeinde **Niedersteina** hat ihr neues Schulgebäude, das sich auf günstigem Platze freundlich und stattlich präsentiert, soweit vollendet, daß dessen Ingebrauchnahme in nächster Zeit erfolgen wird. Die Weihe wird voraussichtlich am ersten Sonntage des September vollzogen werden, und es sind zur Feier dieses wichtigen Aktes mancherlei angemessene Veranstaltungen geplant.

— Aus **Radberg** wird unterm 16. August berichtet: Bei einem Schadenfeuer in Kleinröhrsdorf, durch welches das Wohnhaus der Geschwister Gebler eingestürzt worden ist, ist auch ein Menschenleben zu beklagen. Die unverehelichte Gebler, welche mehrmals in das brennende Haus eingedrungen war, um ihr Sparfassenbuch u. A. zu retten, ist schließlich vom Rauch betäubt worden und hingestürzt. In bewußtlosem Zustande ward sie aufgefunden, ist aber nach einigen Stunden in Folge einer Gehirnerschütterung verstorben. Ihrem Bruder ist das Sparfassenbuch, das er herausgeholt und versteckt hatte, gestohlen worden.

— Vergangene Nacht in der 12. Stunde wurde hier ein sehr intensiver Feuerschein, welcher annehmen ließ, daß in nächster Nähe ein Schadenfeuer ausgebrochen sei, wahr-

genommen. Wie wir nun heute erfahren, ist das Trepte'sche Gut unweit des Krauß'schen Gasthofes in Langebrück den Flammen zum Opfer gefallen. Infolge der herrschenden Trockenheit sind sämtliche Gutsgebäude, Wohnhaus mit Stallungen, Scheune mit Auszugshaus, welche noch dazu mit Stroh gedeckt waren, total niedergebrannt. Auch soll dem Calamitosen dadurch, daß ihm die am gestrigen Tage erst noch vollständig eingebrachte Ernte, sowie zwei Schweine mit verbrannten, ein bedeutender Schaden zugefügt worden sein. Infolge des durch die jetzige Hitze hervorgerufenen Wassermangels konnten verschiedene von auswärts eingetroffenen Spritzen nicht in Thätigkeit kommen.

Beim Beginn der militärischen Herbstübungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, Postsendungen für die an den Übungen theilnehmenden Offiziere und Mannschaften nicht nach den in kurzen Zwischenräumen wechselnden Marschquartieren, sondern

stets nur nach dem ständigen Garnisonorte zu richten. Für die richtige Leitung dieser Sendungen tragen demnächst die Postanstalten Sorge. Zu diesem Zwecke ist es dringend notwendig, in der Aufschrift außer dem Namen (Vor- und Zunamen) den Dienstgrad und Truppentheil — Regiment, Bataillon, Kompanie, Escadron, Batterie pp., und zwar auch bei den Sendungen an Offiziere — genau anzugeben. Mangelhafte Aufschriften können leicht eine erhebliche Verzögerung in der Beförderung oder Bestellung der Manöver-Postsendungen zur Folge haben.

Die Jagdaussichten sind für die Niederjagd in diesem Jahre günstig. Die Rebhühner und Enten sind vielfach gut geblieben, man sieht starke Völkern. Die Hasenjagd wird sich nicht minder gut gestalten, da der erste Wurf gut durchgekommen ist.

— HGK. Der Präsident der Republik Chile hat in Bezug auf die in die zollamtlichen Lagerhäuser sämt-

licher Häfen der chilenischen Küste zu Depot gehenden Güter folgendes Dekret erlassen: „Vom 1. Januar 1893 ab werden nur solche Güter für das Depot der zollamtlichen Lagerhäuser zugelassen, deren Bruttogewicht sich in Kilogramm auf der äußeren Emballage und zwar neben dem resp. Signum oder Nummer markiert befindet. Es haben deshalb solche Colli, bei denen diese Vorschrift außer acht gelassen worden sein sollte, auf Kosten der Empfänger durch die Repräsentation der betr. Schiffsheereien verworfen zu werden, bevor dieselben zu Entrepôt genommen werden können.“

Augustusbad bei Radeberg. Unser lieblicher Kurort hat sich auch in diesem Jahre eines sehr guten Besuches zu erfreuen und durch seine überaus befriedigenden Heilerfolge die Gunst der Badegäste im hohen Grade erworben. Dies gilt hauptsächlich von den kräft-

(Fortsetzung in der Beilage.)

## Hochfeines Magdeburger Sauerkraut

empfehlen  
F. Hermann Cunradi.  
Bitte liebe Mama backe Kuchen,  
mit dem **Wiener Backmehl** geht dies so bequem, auch ist das Gebäck billig und schmeckt sehr gut, zu haben à Paquet 45 S bei Herrn **Alwin Endler**, Pulsnitz.

2 tüchtige, fleißige  
**Handarbeiter**  
sucht sofort Baumeister **Johné**.

Ein junger, **kräftiger Mann**  
zu zwei Pferden findet bei gutem, bohnebauernde Stellung.  
Näheres in der Expedition des Bl.

Ein starkes **Zugpferd**  
ist als überzählig zu verkaufen bei  
**Menzel & Sohn**,  
Dhörn.

Bringe meine  
**chemische Wäscherei und Färberei**  
für Herren- u. Damen-Garderobe  
in empfehlende Erinnerung.  
Hochachtungsvoll  
**Richard Helbig**  
Grünestraße Nr. 140.

**Neue Kartoffeln**  
verkauft **Wwe. Trepte**, Langegasse 32.

**Zarte, weiße Haut,**  
jugendfrischen Teint erhält man sicher,  
**Sommersprossen**  
verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von  
**Bergmann's Lilienmilch-Seife**  
v. Bergmann & Co. Dresden, à St 50 Pf. bei:  
Apoth. Dr. **Meißner**.

**Russisch Brod,**  
feinstes Theegebäck und besten  
**entölten Cacao**  
v. **Rich. Selbmann, Dresden.**  
**Niederlagen**  
durch Plakate kenntlich.

**Blattaridin,**  
bestes unübertroffenes Insekten-  
vertilgungsmittel, in Flaschen  
à 25 und 50 Pfg. in Pulsnitz allein  
echt bei  
**Alwin Endler,**  
Droguerie.

**Solide Hausmädchen**  
suchen per sofort und später Stellung durch  
**Frau Stelzer**, Pulsnitz.

**100,000 Stück Säcke**  
für Kartoffeln, Getreide etc. einmal ge-  
braucht, groß, ganz und stark, à 25 und  
30 Pfg. Probepullen v. 25 Stück versend.  
unt. Nachnahme u. erbittet Angabe d. Bahn-  
station.  
**May Wendershausen,**  
Coethen i. Anh.

**Zwei Arbeiter**  
und  
**zwei Ziegelabträger**  
(auch Frauen) werden gesucht auf **Mage's**  
Ziegelei.  
**L. Pietschmann,**

**Stettiner Portland-Cement „Stern“** in  $\frac{1}{4}$  To. u. Säcken,  
" " " **Quistorp** "  $\frac{1}{4}$  " "  
**Oberschlesischen Portland-Cement** in  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{3}{4}$  To.  
anerkannt beste Marken, hält fortwährend in frischster Füllung und billigsten Preisen am  
Lager  
**Alwin Endler.**



**Gegen Blutarmuth und Bleichsucht**  
empfehle das berühmte, seit 40 Jahren eingeführte  
**Eisenpulver**  
von Dr. med. **J. U. Hohl** von Basel.  
Es heilt schon nach dem Gebrauch weniger Schachteln selbst die veraltetsten Fälle obigen Leidens, sowohl bei Erwachsenen beiderlei Geschlechts, als auch bei Kindern. Die in unserer Zeit so gewaltig grassirenden Schwäche-zustände und Unterleibsbeschwerden (großer Blutverlust, weißer Fluß) der Frauen werden, wie täglich einlaufende Dankschreiben beweisen, durch obiges Medicament unbeding-  
**zeugnis:** In Folge langjähriger Blutarmuth fühlte ich mich so entkräftet, daß permanente Erschlaffung mich zu jeder Arbeit untauglich machte. Ein Freund rieth mir zur Anwendung des Dr. J. U. Hohl'schen Eisenpulvers, dessen Gebrauch mein Leiden binnen Kurzem gründlich und dauernd beseitigte. Möge kein Leidender unterlassen, in ähnlichem Falle sich dieses vorzüglichen Medicaments zu bedienen. (H 3610 Q)  
W a s e l, 19. April 1892.  
**Friedr. Holliger**, Riehnstraße.  
Preis per Schachtel Nm. 1,25. Obiges Eisenpulver ist nur echt, wenn die Schachtel das als Schutzmarke gewählte Bildniß **Dr. J. Hohl's** trägt.  
Zu haben **Albert-Apothek** in Leipzig, **Apotheken** von Dr. **Mylius**, Dr. **Marsson**, **J. Liesmann** in Leipzig, **Salomon's-Apothek** in Dresden und in allen übrigen Apoth.

**Mariazeller Magen-Tropfen,**  
vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein  
**Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.**  
Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichlicher Athem, Blähung, saures Aufstößen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Eisendruction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Hart-leitigkeit oder Verstopfung.  
Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Wärmers, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.  
Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Vertrieb durch Apotheker **Carl Brady**, Kremser (Währen).  
Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.  
Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in  
Pulsnitz: Apoth. Dr. **M. Meißner**, in Gitsra: Apoth. **Wib. Jillich**.

**Solide Waare! Größtes Lager Billige Preise!**  
von  
**Haushaltungs-Begenständen,**  
als: Emaillewaaren, eisernes u. verzinktes Geschir, Weißblech- und  
Lackirwaaren, Glaswaaren, Plättglocken,  
Kaffemöhlen, Clystirspitzen, Messer und Gabeln, Löffel und  
Schöpflöffel in Blech und Neusilber und Britannia.  
**Größte Auswahl aller Arten Lampen und Laternen,**  
**Vogelbauer, Feuerzeuge aller Art**  
empfehlen das  
**Relempnerei-Geschäft von Alwin Reizig, Pulsnitz.**

Paris 1889: Goldene Medaille.  
**„Unbezahlbar“**  
ist  
**Crème Grollich**  
zur Verschönerung und Verjüngung der  
Haut. Unfehlbar gegen Sommer-  
und Leberflecke, Mitesser, Nasenröthe etc.  
Preis 1,20 Mk.  
Grollichseife dazu 80 Pf. Erzeuger:  
**J. Grollich** in Brünn.  
Crème Grollich ist ein reines in  
Tiegel gefülltes weiches Seifenprä-  
parat, daher kein Geheimmittel!  
Käuflich in Parfümerie-, Droguenhand-  
lungen und bei Friseurs.  
Wo nicht vorräthig auch zu beziehen aus  
der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz.  
Beim Kaufe verlange man ausdrücklich  
„die preisgekürzte Crème Grollich“ da  
es werthlose Nachahmungen giebt.  
Zu haben in Pulsnitz bei **Alwin Endler**,  
in Radeberg bei **Alfred Boeck**.

**Zahlungsbefehle**  
sind zu haben in der Buchdruckerei d. Bl.

**Die Modenwelt.**  
Illustrirte Zeitung für Toilette  
und Handarbeiten.  
Jährlich:  
24 Nummern mit  
2000 Abbildungen,  
13 Schnittmuster,  
Beilagen mit 250  
Muster-Vorzeich-  
nungen, 12 große  
farbige Moden-  
bilder mit 80-90  
Figuren.  
Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u.  
Postanstalten. Probe-Nummern gratis und  
franco bei der Expedition  
Berlin W. 55. — Wien I, Operng. 5.  
Mit jährlich zwölf  
großen farbigen Modenbildern.

**Magdeburger Sauerkraut**  
empfehlen  
**Gustav Häberlein.**

**Weiß gestickte Kleider,**  
in reizenden, geschmackvollen Mustern,  
für Damen und Kinder  
empfehlen zu billigsten Preisen  
**Carl Henning.**

**Lampert's Pflaster**  
Marke beste Wund-, Heil-, Zug-  
u. Magen-Salbe, benimmt  
sogleich Hitze und Schmerz,  
zieht gelinde alle Geschwüre —  
geschlitzt. hebt sicher jede Geschwulst  
— verhütet wildes Leich, heilt gründ-  
lich alte Weinschäden, Knochenfraß,  
Saut-Ausschlag, Salzfluß, böse Brunt  
u. schlimme Finger u. erfrorene Glie-  
der, ist unerlässlich bei Hühneraugen  
Frostballen, Entzündungen, Flech-  
ten, Rücken- und Magenschmerz,  
Reißen u. Sticht. Schachtel 25 und  
50 Pfg. nur aus den Apotheken in  
Pulsnitz, Estra, Königsbrück.

Eine echte  
wahrhaft volkstümliche  
Unterhaltungs-Zeitschrift  
ist die  
**Illustrirte Welt**  
Allz 14 Tage erscheint ein Heft.  
Preis pro Heft  
**nur 30 Pfennig.**  
Vielseitigkeit und Gediegenheit des  
Textes — Schönheit der Bilder —  
Trefflichkeit der Ausstattung —  
überaus billiger Preis.  
Probeheft in jeder Buchhandlung.  
Abonnements  
in allen Buchhandlungen, Journal-  
expeditionen und Postanstalten.

**Feinste alte**  
**Kranken-**  
und Frühstückswine:  
**Malaga, Portwein und Sherry**  
directer Import  
die **Wingross-Handlung**  
**Rudolf Fuchs,**  
Hamburg — Hoflieferant — Wien  
empfehlen unter Garantie der Reinheit  
 $\frac{1}{4}$ -Fl. M. 2,50,  $\frac{1}{2}$ -Fl. M. 1,30.  
**Fr. Messerschmidt.**

**Technicum Mittweida**  
— Sachsen —  
a) Maschinen-Ingenieur-Schule  
b) Werkmeister-Schule.  
— Vorunterricht frei. —



### Gasth. z. Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 21. August:

#### Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

D. Menzel.

### Restaur. Böhm.-Hallung.

Sonntag, den 21. August

#### Kaffee u. Kuchen,

wozu freundlichst einladet

H. Kunze.

### „Sängerbund“.

Montag:

#### Sängerwanderabend

bei Ruppert's, wozu alle activen u. passiven Mitglieder nebst werthen Frauen und Angehörigen hierdurch eingeladen werden.  
Der Gesamtvorstand.

Morgen Sonntag,

#### Tanzmusik,

wozu freundlich einladet

Dhorn. Friedrich Philipp.

Ganz frisch eingetroffen:

#### Prima russischer

#### Caviar,

feinste neue Delicatessheringe,  
neue Bratheringe,  
neue geräuch. Heringe,  
feinste echte Kieler

#### Fett-Pöflinge,

ferner empfehle zum billigsten Preis in nur Prima-Qualitäten

#### echt Emmenth. Schweizerkäse,

#### echt prima Simburger

#### Käse,

#### Sardinien in Oel,

sowie sämtliche

#### Fleisch-, Fisch- u. Frucht-Conserven.

#### August Brückner.

Aechter

#### Bonekamp of Magenbitter

v. Underberg - Albrecht

offerirt in 1/2, 1/2 und 1/4-Flaschen, derselbe ist magenstärkend, blutreinigend, nervenstärkend und beruhigend.

Alwin Endler.

### Das Haus

in Pulsnitz, Kamener Str. Nr. 200, in welchem seit vielen Jahren die Tischlerei betrieben wird, sich jedoch auch zu anderen Geschäften gut eignet, ist sofort freiwillig zu verkaufen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt Emil Bemme, Maler, Pulsnitz.

#### 4000 Mk.

auf 2. sichere Hypothek zum 1. September oder auch später gesucht, Gefällige Offerten unter O. G. in die Exped. d. Bl. erbeten.

#### Zur Jagd-Saison

jede Sorte

#### Schieß-Bedarf,

#### Patronen

für Teschins u. Revolver

bei

J. G. Siebers.

### Hôtel „Grauer Wolf“.

Mittwoch, den 24. August:

#### Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der Capelle des Kgl. Sächs. Gardereiter-Regiments aus Dresden unter Leitung des Stabstrompeters Herrn St o d.

#### Nach dem Concert Ballmusik!

Um gütigen Besuch bittet

Paul Müller.

Programm in nächster Nummer!

### Gasthof zur goldenen Aehre, Friedersdorf.

Sonntag, den 21. August:

#### Erntefest und Vogelschiessen,

wobei von Nachmittags 4 Uhr an

#### starkbesetzte Ballmusik

stattfindet.

Mit div. ff. Speisen u. Getränken, sowie Kaffee u. selbstgebackenem Kuchen wird bestens aufgewartet.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Carl Gerber.

### Rathskeller Pulsnitz.

Empfehle meine bestgepflogten

Rhein-, Mosel-, Bordeaux-Weine, Malaga-, Madeira-, Sherry-, Portwein und Muscat-Lünel, Tokayer, feinen alten

Jamaika-Rum, Arrac und Cognac,

vorzügl. Pansch-Essenzen u. s. w., außerdem Oswald Nier'sche Weine einer geneigten Beachtung.

Hermann Schneider.

Montag, den 22. August a. v.,

Vormittags 1/2 10 Uhr,

werden auf hiesigem Bahnhofe

11000 kg Braunkohle (Nuß l)

gegen Baarzahlung versteigert.

Königl. Güterverwaltung.

### Meine werthen Kunden

von hier und auswärts, welche noch Zahlung an mich zu leisten haben, wollen dies bis Ende dieses Monats gest. bewirken.

Pulsnitz, den 19. August 1892.

Carl Plänitz.

### Firnisse, Fussbodenlacke

mit und ohne Farbe, Fussboden-glanzlaacke mit und ohne Farbe, Wagenlack, Schleiflack, Bernsteinlack, Copallack (Möbellack), Damarlack (Fensterlack), Asphalt-Blechlack, Asphalt-Eisenlack, Mattlack, Brunolein, Bronzefinictur, Bronzeöl, Anlegeöl (Migton), Siccativ, schwarzen u. braunen Politurlack, Lincoumlack, Eisen- und Holzglasur statt Spirituslacke, weiß, braun, schwarz, bunt, Metall-Lack, Modell-Lack mit u. ohne Farbe, Goldkäferlack, Lederlack, Leder-Appretur, Parquetboden- u. Möbelwischse, Emaille-Lack, Beizen, Polituren, Terpentinöl, Kienöl, Cement, Alabaster-Gyps, Farben, Farbwaaren, Pinsel u. techn. Bedarfsartikel empfiehlt in großer Auswahl en gros et en détail  
Telephon Nr. 816  
mit Anschluß  
an Dresden.

#### Alfred Boeck

Radeberg, am Markt, Ecke der Hauptstraße.

### Eilenburger u. Elsasser Waschkleiderstoffe,

seit vielen Jahren allgemein bekannt grosse Auswahl.

Cattune, Croisé, Creton, Madopolam, Levantin, Satin, Battiste,

Wollmusline in hell und dunkelfarbig,

Bettzüge in bunt und weiß,

Damaste zu Bettbezügen, Tisch- und Handtücher in Damast,

Tisch-, Kommoden- und Nähtisch-Decken,

Barchent, engl. Gardinen, Rolloleinen,

Futterstoffe, Läufer

zu billigsten Preisen.

Ein Posten Kattun- und Barchent-Nester.

Kamener-Str. Alfred Bürger Kamener-Str.

#### Nur noch kurze Zeit

findet der

### Ausverkauf

meines grossen

#### Schuhwaaren-Lagers

für Herren, Damen und Kinder zu weiter herabgesetzten Preisen statt.

Eckhaus am Obermarkt.

Carl Plänitz.

### Bekanntmachung.

Jeden, der in der Obstatlee nach der Eichert zu mir durch Hineinwerfen von Steinen und dergl. Schaden zufügt, lasse ich gerichtlich bestrafen. Eltern werden für ihre Kinder verantwortlich gemacht.

Der Obstatpächter.

Hierzu eine Beilage und das „Blut. Sonntagsblatt“ Nr. 34.

### Müller'sches Insekten-Pulver.

Nach der Original-Vorschrift angefertigt in Packeten zu 25 u. 50 Pf.

Vorzügliches Mittel gegen Schwaben, Wanzen, Flöhe etc.

Apotheke in Pulsnitz.

Drogen — Farben — Materialwaaren.  
Dr. M. Pleissner.

### Fliegen- und Bremsenöl

hat bei unfehlbarer Wirkung den Vortheil, weder die Haut der Zugthiere, noch die Geschirre zu verunreinigen, a Flasche 50 Pf., empfiehlt

Alwin Endler.

### Neue Vollheringe

empfehlen F. Hermann Cunnadi.

Neuen

### Gebirgshimbeerjast

in kleinen und größeren Flaschen, empfiehlt zum billigsten Preis

August Brückner.

Weine

### Süssrahm-Margarine

übertrifft Naturbutter.

Jede Hausfrau probiere meine Marke, das Beste was es giebt; zum Brote, zum Backen und Kochen vorzüglich.

Gustav Häberlein.

Wegen Vermietung meines Ladens verkaufe ich die vorhandenen

### Waarenbestände

zu sehr billigen Preisen.

Crest Weber, Buchbinderei, Pulsnitz, obere Schloßstraße.

### Schweinefleisch

heute Sonnabend frischgeschlachtetes bei W. Hübner, Dhorn.

### Putzseife,

a Stück 10 s,

empfehlen Alwin Endler.

### Heiraths-Gesuch.

Ein i. Anf. d. 30. Jahre steh. Kaufmann, seit 5 J. Besitzer eines gut rentabl. Geschäfts, v. ruh., sol. und strefb. Charakt. wünscht die Bekantsch. e. achtb., häusl. und wirtschaftl. Mädchens. Vermögen erw., welches jedoch sicher gestellt w. Geehrte Damen, welche v. reellen Gesuch vertrauen, werden geb., Off. m. Photogr. u. Ang. der näh. Verhältnisse unter Z. G. 668 bis 23. August in d. „Invalidendank“ Dresden senden. Strengste Diskretion.

Zwei starke, gut erhaltene

### Holztreppen

mit 13 und 14 Stufen sind billig zu verkaufen bei A. Böttner.

### Starke Jerkel

verkauft

Pulsnitz M. S. Weitzmann.

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich die am 10. djs. Mon. ausgesprochene Beleidigung in der Hübner'schen Schankwirtschaft gegen den Gutsbesitzer Johann Freudenberg hier in Folge friedensrichterlichen Vergleichs als unwahr zurücknehme. Dhorn, den 16. August 1892.  
Grohmann.

### Hut

gefunden. Abzuholen in Niederlichtenau Nr. 22.

### Eine hochtragende Kuh

ist zu verkaufen. Lichtenberg Nr. 45.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

tigen 5 Mineralquellen, die zum Trinken und Baden dienen, den altbewährten Moorbädern, welche mit Eisenwasser zubereitet werden, ferner von den kohlensauren Bädern, sowie den electrischen und Dampfbädern. Die nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft eingerichtete Wasserheilanstalt bietet namentlich für Nervenranke einen günstigen Aufenthalt. — Ganz vorzüglich eignet sich Augustusbad infolge seines milden Klima's, seiner landschaftlichen Schönheit und seiner geschützten Waldlage, auch im Herbst, zur Aufnahme von Kranken und Erholungsbedürftigen. Auch erfolgte vom 15. August ab eine bedeutende Preisermäßigung der Wohnungsmiethen. Prospekte und Näheres durch die Badedirection und den Badearzt Dr. Meyer.

— Seit vergangener Woche hat man in Dresden mit den technischen Vorarbeiten für die vierte Elbbrücke begonnen. Dieselbe wird eine Gesamtlänge von 507,2 Metern und eine Breite von 16 Metern erhalten. Der Belag der Brücke wird aus Asphalt hergestellt werden. Die drei Stromöffnungen sind auf 50 bis 55 Meter festgesetzt. Um die Aussicht vom Belvedere nicht zu beeinträchtigen, wird die Eisenpannung mehr nach dem Wasserpiegel zu construirt werden. Die Fluthbrücken sind massiv und zwar aus Elbsandstein projectirt. Auf den Bortöpfen sollen steinerne Pavillonbauten und zwar zwei für die Brückenzolleneinnahme und zwei für den Hochwasserdienst erbaut werden.

— Gegen 30 Schlosser und Schmiede, die beim Loschwitzer Elbbrückenbau beschäftigt sind, haben die Arbeit eingestellt, weil ihnen eine Lohnforderung nicht bewilligt worden ist.

— Die Dresdner Nachrichten schreiben: Die tropische Gluth hatte gestern in ihrer Intensität noch nicht nachgelassen. Viele Brunnen versagten ihren Dienst, auf einzelnen Friedhöfen sind die Quellen ganz versiecht. Es muß daher das zur Zeit doppelt nothwendige Gießen auf das geringste Maß beschränkt werden. Bei dem Loschwitzer Brückenbau mußten vorgestern und gestern zeitweise die Arbeiten eingestellt werden, da die heiß gewordenen Eisentheile das Betreten der Brücke unmöglich machten. Noch vor kurzem saftige grüne Wiesen haben ein Aussehen angenommen, das sie von Stoppelfeldern kaum unterscheiden läßt. Die Bäume und Sträucher unserer Anlagen sind auch meist verdorrt. Eine solche Wärme im Monat August ist seit 1842, also seit 50 Jahren nicht dagewesen. In diesem Zeitraum hat auch der Juli nur 2 Mal (1845 und 1865) noch heißere Tage gebracht.

— Der Fleischverbrauch in Sachsen ist seit Anfang 1890 ein geringerer geworden. Auch im Jahre 1891 scheint ein weiterer Rückgang eingetreten zu sein. Jetzt kommen aus dem Bezirke der Handels- und Gewerbestädte zu Plauen (welche die Amtshauptmannschaften Auerbach, Delitzsch, Plauen, Schwarzenberg und Zwickau mit rund 620 000 Einwohnern umfaßt) Nachrichten, welche ebenfalls einen Rückgang des Fleischverbrauchs constatieren. Die zum Konsum verfügbaren Fleischmengen betragen 1889: 18 236 750 Kilogr., 1890: 17 816 535 Kilogr. und 1891: 17 441 625 Kilogr. In letzterem Jahre ist also gegenüber 1889 der Fleischverbrauch trotz der Bevölkerungszunahme um nahezu 5 Proz. zurückgegangen. Dagegen sind die Mengen des von den Grenzwohnern eingeführten zollfreien Fleisches stetig gewachsen, denn sie betragen 1889: 15 730 Kilogramm, 1890: 68 260 Kilogr. und 1891: 78 910 Kilogramm. Ein etwas weiterer Weg wurde also nicht gescheut, um bei den mißlichen Erwerbsverhältnissen billigeres Fleisch zu bekommen.

— Nicht unwichtig für Manche auch in Sachsen dürfte bei der gegenwärtigen Ueberfüllung aller Berufsweige eine Bitte sein, mit der sich der preussische landwirthschaftliche Beamten-Verein (Auskunftsstelle: Stettin, Buchenholzstraße 14, II.) an die Lehrer wendet. Er bittet um Hinweiss auf die Carrière der landwirthschaftlichen Rechnungsführer und Amtssekretäre. Diese seien stets gesucht, da der Defonon sich nur ungern mit Bureauarbeiten befasse und doch infolge des neuen Einkommensteuergesetzes verpflichtet sei, genau Buch zu führen. Nach einer Vorbereitungszeit von ungefähr 10 Wochen könne jeder einigermaßen befähigte junge Mann eine Anstellung erhalten, die ihn in den besten Stand setze, bei bescheidenen Ansprüchen nicht des geringsten Zusuffes mehr zu bedürfen. Vorkenntnisse, speciell landwirthschaftliche Fachkenntnisse, seien durchaus nicht erforderlich.

— In der dauernden Gewerbeausstellung Leipzig. In der dauernden Gewerbeausstellung Leipzig finden zur Michaelismesse wieder in jeder Woche verschiedene Hauptvorführungen statt und zwar gelangen vom 17. bis 20. September Schuhmachermaschinen, vom 24. bis 27. September Metallbearbeitungsmaschinen, vom 1. bis 4. October Holzbearbeitungs- und vom 8. bis 11. October Buchbindermaschinen zur practischen Industrieeisführung. — Von der Michaelismesse ab wird die Gewerbeausstellung während der Abendstunden eine besonders glänzende electrische Beleuchtung nach Art der Frankfurter Ausstellung erhalten. — 31 Motoren aller Art mit zusammen ca. 120 Pferdestärken gelangen von Mitte September ab zur Ausstellung und dienen theils zum Betrieb der verschiedensten gewerblichen Maschinen, theils zur Erzeugung des electrischen Lichtes. Für die neue Ausstellungsperiode ist gegenwärtig fast kein Raum mehr frei und nur solche Gegenstände sind noch mit anzubringen, welche wenig Platz beanspruchen.

— In Lugau wollte die Ehefrau des Berginvaliden K. das im Ofen zurückgegangene Feuer, in dem sie im Walde selbstgeammeltes Reisig angelegt hatte, anjachen. Sie goß aus einer Kanne Petroleum darauf. In demselben Augenblicke stand auch sie in hellen Flammen. Die

Kleider brannten ihr buchstäblich vom Leibe herunter. Ihr Körper war schwarz und verkohlt, als man des Elementes Meister ward. Noch in derselben Nacht ist das unglückliche Weib nach unsagbaren Schmerzen verschieden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Am Donnerstag dieser Woche, am 18. August, nahm der Kaiser die große Parade über das preussische Gardecorps auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin ab. Der 18. August ist der Tag der großen Schlacht bei Gravelotte, des blutigen Entscheidungstages vor Oestreich, und zugleich auch der Geburtstag des Kaisers von Oestreich.

— Zur Reise des Kaisers nach Schweden. Der Kaiser gedenkt nach den nunmehr endgiltig getroffenen Bestimmungen seine Reise nach Gothenburg zur Renntierjagd am 4. September anzutreten. Von dort begiebt er sich direkt zu den Manövern nach Koblenz.

— Der Kaiser kam am Mittwoch Vormittag von Potsdam nach Berlin und begab sich sofort nach dem königlichen Schlosse; hier fand um 11 1/2 Uhr die Nagelung der dem Füsilierbataillon des 3. Garderegiments zu Fuß zu verleihenden Fahne statt. Es waren versammelt die Prinzen des königl. Hauses, Prinz Friedrich Leopold und der Erbprinz von Meiningen, der Erbgroßherzog von Baden, Prinz Albert von Schleswig-Holstein, Prinz Maximilian von Baden, Prinz Aribert von Anhalt, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, der Reichskanzler Graf Caprivi, der Kriegsminister, der Chef des Generalstabes der Armee, Graf v. Schlieffen II, die direkten Vorgesetzten, sowie eine Abordnung des 3. Garderegiments vom Commandeur des Füsilierbataillons, Major v. Alvensleben, bis herab zu einem Gemeinen.

— Der aus Ostafrika nach Berlin zurückgekehrte Leiter des deutschen Colonialamtes, Geheimer Rath Kayser, hat im Ganzen einen recht günstigen Eindruck von den Fortschritten der Entwicklung des Schutzgebietes gewonnen, und es ist anzunehmen, daß ein Bericht über seine Wahrnehmungen und weiteren Vorschläge demnächst amtlich veröffentlicht wird.

— Das Comité für die Weltausstellung in Berlin hat am Montag bei sehr erregter Stimmung eine Sitzung abgehalten. Daß das Project erledigt ist, sah man ein, doch soll noch der früher beschlossene Aufruf bekannt gegeben werden. Das Comité wird aber zusammenbleiben, und zunächst die Veranstaltung einer deutsch-nationalen Ausstellung in Berlin anstreben.

— Eine Verstärkung unserer deutschostafrikanischen Schutztruppe, welche zu dem in letzter Zeit noch durch die bekannten Katastrophen und den Ablauf von Werberträgen vermindert ist, wird nun dringend erforderlich, wenn nicht die Raubscharen aus dem Innern schonungslos selbst im Küstengebiet brennen und morden sollen. Wie mitgetheilt ist, haben die Masiti in der Gegend von Kilwa drei Dörfer verwüstet und 20 Personen ermordet. Die Masiti sind derselbe Stamm, welche die Expedition Zelenwski vernichteten, und deren Uebermuth sich, wie man sieht, in neuen Raubzügen Luft macht. Ist es auch nicht gerade zu empfehlen, sofort eine neue Expedition auszusenden, so müssen die Stationen doch so stark sein, daß ihre Besatzung den Mörderbanden Respect einflößt. Sonst kommen wir leicht zu Zuständen, wie sie herrschten, als Major Wismann nach Afrika kam.

— Fürst Bismarck's Aufenthalt in Nissingen hat der bayrischen Bahn und Post an 75 000 Mark eingebracht. — Die ost- und westpreussischen Behörden haben mehrfach im Hinblick auf die Cholerafaher die Abhaltung von größeren Versammlungen, Festlichkeiten u. unterjagt. Ein Cholerafall ist auf deutschem Boden noch nicht festgestellt worden.

— Ein Boykottkrieg ist in Hamburg ausgebrochen. Dort hatten die Socialdemokraten gegen die Bamberger Brauerei den Boykott verhängt. Die sämtlichen großen Brauereien von Hamburg und Umgegend haben darauf mit der Entlassung aller ihrer Angestellten und Arbeiter geantwortet, welche den socialistischen Fachvereinen angehören. 1200 Personen sind in dieser Weise entlassen.

— Bei der großen Dürre haben in der letzten Zeit zahlreiche Waldbrände stattgefunden. Im Görtlicher Forst zerstörte ein solcher am 14. August 50 Morgen Bestand.

Oesterreich-Ungarn. In Altgersdorf bei Wien wurden am Sonntag die sterblichen Ueberreste der 1866 dort bestatteten Sachsen und Oesterreicher aus der Erde gehoben und in 10 Särgen unter großen militärischen Ehrenbezeugungen nach dem neuangelegten Ortsfriedhof gebracht. Außerdem wohnten der deutsche Botschafter und zahlreiche Offiziere der Feier bei.

— Die Tschechen halten jetzt zahlreiche Versammlungen in Böhmen ab, in denen an den Deutschen kein gutes Haar gelassen wird. In dem Hektreiben waren die Tschechen immer Meister.

Italien. Die Ausbrüche des Aetna haben abermals an Stärke zugenommen. Der Ort Nicolosie ist schwer bedroht. Der Furchtschade ist enorm.

— In der Ortschaft Castellamare bei Palermo wurde ein reicher Grundbesitzer Sangiorgi von Briganten, welche jetzt ein hohes Lösegeld verlangen, entführt. Die Behörden haben sich mit einem großen Aufgebot von Gendarmen nach dem Thortorte begeben, um den Gefangenen zu befreien. Angesichts der wachsenden Unsicherheit in Sizilien hat die italienische Regierung eine wesentliche Verstärkung der Polizei, sowie eine Erhöhung der Belohnung für das Ergreifen von Räubern ausgesetzt. Die Räuber, welche

vor Kurzem den reichen Gutbesitzer Bilotti verbrannten, weil derselbe kein Lösegeld zahlen wollte, sind nach zweifeltem Kampf von den Gendarmen gefangen worden.

— Auf der Straße von Bitterbo nach Toscanella raubten Banditen den Postwagen total aus. Der Postführer steht im Verdacht, mit den Räubern unter einer Decke gesteckt zu haben.

Palermo. Eine Abtheilung Bergaglioni brachte acht verhaftete Banditen ein. Streifzüge in das Innere der Insel werden organisiert, da trotz der Verdoppelung der Prämien auf die Gefangennahme der Banditen diese von den Bauern unterstützt werden.

— Von der Strafkammer in Rom wurden die beiden Anarchisten, die im Juni an den Fürsten Odescalchi Droh- und Erpressungsbrieife gerichtet hatten, zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Großbritannien. Gladstone hat jetzt sein liberales Ministerium gebildet. Da er dem ganzen neuen Cabinet Kraft und Ansehen giebt, so ist von den übrigen Ministern nicht mehr viel zu sagen. Es ist kein einziger in Wahrheit bedeutender Mann darunter, was sich allerdings daraus mit erklärt, daß England zur Zeit überhaupt nicht reich an hervorragenden Personen ist. In letzter Stunde hat sich der bekannte deutschfreundliche Lord Roseberry entschlossen, das Ministerium des Auswärtigen zu übernehmen. Dancit ist die Garantie gegeben, daß in der britischen auswärtigen Politik keinerlei nennenswerther Wechsel zu erwarten ist. Die Londoner Zeitungen begrüßen diese Thatsache mit besonderer Befriedigung.

Rußland. Nach Baku, wo die Cholera fast ganz erloschen ist, kehren jetzt die früher geflohenen Bewohner plötzlich in so großer Zahl zurück, daß Maßregeln gegen die Wiedereinschleppung der Cholera getroffen werden mußten. — In Nischnei-Novgorod hat ein großer Sturm das Cholerahospital arg beschädigt. Viele Kranke starben vor Schreck.

— In Nischnei-Novgorod soll die Cholera ziemlich erloschen sein. Darauf ist allerdings nicht viel zu geben, weil es angeht, daß die große Masse zu sehr im russischen Interesse liegt, nach Kräften zu vertuschen. In Petersburg und Moskau, sowie am Don schreitet die Seuche weiter vor. Gewaltige Ausdehnung hat die Epidemie in Persien angenommen, in der Hauptstadt Teheran sterben täglich mehrere hundert Menschen. Die Verzweiflung ist groß. — Am verflohenen Montag starben in Petersburg neun Personen an der Cholera.

Afrika. In dem furchtbar verwüsteten Negerreiche Uganda in Centralafrika, dem Schauplatz der bekannten britischen Missethaten, scheint nun wieder etwas Ruhe eingetreten zu sein. Die Engländer haben bekanntlich den von ihnen selbst vertriebenen König Mwanga zurückgerufen, weil sie keinen anderen Herrscher finden konnten, und Mwanga ist auch gekommen. Der bisher katholische König ist auch, ob freiwillig oder gezwungen wird nicht gesagt, zum Protestantismus übergetreten.

Vermischtes.

\* Beim 5. Verbandstag der deutschen Thierschützer eine zu Karlsruhe sprach H. Beringer, Berlin, über das Glend der alten Pferde. Das beklagenswerthe unter all' unseren Haus- und Nutzthieren ist das edle gute Pferd, das dem Menschen mit einer beispiellosen Geduld die größten Dienste leistet und zum Dank dafür größere Martern ertragen muß, als jedes andere Thier. So lange das Pferd jung und kräftig ist, wird es, je nach dem Kapitalwerth, den es darstellt, gepflegt und geschont, oft sogar verwehrt. Je älter es aber wird, je unfähiger zur Arbeit, je mehr der Schonung und Pflege bedürftig, um so schlechter wird es gefüttert und gepflegt, um so mehr mißhandelt und zu harter Arbeit gezwungen. Kein Thier wird so schändlich behandelt wie das gute, treue, geduldige Pferd. Sehen wir so ein altes, lahmes, oft von Rheumatismus gequältes und mit Wunden bedecktes Thier an, wie es mit seinen zitternden, steifen Beinen und tief herabhängendem Kopf dasteht, wie es sich müht, seine schwere Steinsuhre vorwärts zu bringen. Welch' ein Bild des Glends ist solch' ein Thier! Jeder Schritt ist ihm eine Qual. Sein einst so schöner Hals ist steif, aus seinen verglasten Augen spricht Schmerz und stumme Qual. Es strengt seinen elenden Körper aufs äußerste an, die Beine zittern, die Muskeln zucken, aber es vermag nicht die in Sand und Steingeröll eingesunkenen Räder des schwerbeladenen Wagens herauszuziehen. Statt ihm eine Ruhepause zu gönnen, statt es durch freundliche Worte, für die das Pferd so empfänglich ist, zu ermuntern, statt wegzuräumen, was besonders auf den Bau- und Abladepfählen die Bewegung der Räder hindert, schlägt der rohe Knecht unaufhörlich mit dem Peitschenstiel das Thier über die Beine, auf den Kopf, stößt es mit dem Stiefelabjaß in die Weichen, und bricht es endlich zusammen in lautlosem Schmerz, dann wird keine Quälerei unversucht gelassen, um die „Schindmähre“ wieder auf die Beine zu bringen. Wer je solch' ein armes Thier in dieser Weise monatelang, selbst jahrelang zu Tode quälen sah, der wird wohl zugeben, daß dies eine Vivisektion ist, grausamer und jedenfalls viel, viel massenhafter als diejenige mit Messer und Pinzette. Könnte das Pferd heulen und wehklagen wie andere Thiere, manche Straßen würden wiederhallen von dem Jammergeschrei dieses unglücklichsten Geschöpfes. Zu all' dem Glend eines solch' alten, bis zum letzten Knochen ausgeschundenen Pferdes kommt, daß es sich nicht einmal Nachts hinlegen und ausruhen kann. Seine steifen Glieder machen ihm das unmöglich. Es weiß, daß es nicht mehr aufstehen kann, wenn es sich legt, und so schlummert es stehend. Wie elend solch' ein Thier



ist, beweist auch der Umstand, daß es, wenn in Ruhe und zur Mast gestellt, nur wenig fressen kann. Es befindet sich vor Aufregung und Schmerzen in einem fieberhaften Zustand. Erst nach ein paar Wochen frißt es reichlich und gern. Wie wahr ist doch der Name, den ein französischer Schriftsteller dem Pferde gab: „Martyrer der Arbeit“! Hungernd, frierend, durch Schmerzen gepeinigt, zu maßloser Anstrengung gezwungen, grausam geschlagen, keine Ruhe für den in Pein und Ermüdung zuckenden Körper — und diese Qual jahrelang erdulden müssen, jahrelang qualvoll sterben müssen, o du armes, unglückliches Thier! Welcher Lohn für deine Treue, deine Geduld, deine dem Menschen geleisteten großen Dienste!

Vom delirium furiosum. Arthur von Mayer macht in seiner soeben in zwei mächtigen Bänden erschienenen „Geschichte und Geographie der deutschen Eisenbahnen von ihrer Entstehung bis auf die Gegenwart, aus der ältesten Geschichte des deutschen Eisenbahnwesens folgende interessante Mittheilung: „Als es sich um Concessionierung der ersten bayerischen Eisenbahn, Nürnberg-Fürth, handelte, gab das königlich bayerische Obermedicinalcollegium sein Gutachten dahin ab, daß die schnelle Bewegung bei den Passagieren eine Gehirnkrankheit, eine besondere Art des delirium furiosum, unfehlbar erzeugen müsse, daß aber, falls die Passagiere dieser Gefahr trotzen wollen, der Staat mindestens die Zuschauer schützen müsse, da der bloße Anblick des rasch dahinfahrenden Dampfwagens genau dieselbe Gehirnkrankheit erzeugen werde. Es sei deshalb zu verlangen, daß jeder Bahnkörper zu beiden Seiten mit einem dichten hohen Bretterzaun einzufassen sei.“ „Glücklicherweise“, sagt Mayer dann, legt die bayerische Regierung diesem Gutachten kein besonderes Gewicht bei; dasselbe ist aber ein Beweis, wie selbst die Gebildeten des Volkes der Einführung der Eisenbahnen hemmend im Wege standen. Ob die Herren später doch noch selbst die Eisenbahn benutzten und das delirium furiosum an sich verspürten haben, ist der späteren Zeit leider nicht aufbewahrt worden.“

\* Ohne Nase. Am vergangenen Sonnabend Abend gegen 9 Uhr erschien auf der Sanitätswache in der Eichen- dorffstraße in Berlin der 29jährige Tischler Karl Merker ohne Nase. Ueber die eigenartige Verletzung gab der Verwundete dort Folgendes an: Er sei kurz vorher ruhig seines Weges die Invalidenstrasse entlang gegangen, als plötzlich ein großer Hund ohne Weiteres auf ihn losgesprungen sei und ihm durch den Maulkorb hindurch die Nase derart abgebissen habe, daß nur ein Theil des linken Nasenflügels im ganzen stehen geblieben wäre, nach hartem Kampfe sei es ihm gelungen, ein Stückchen des abgebissenen Gesichtsgliedes den Zähnen des Hundes zu entreißen, den Rest aber habe der Vierfüßler — verschluckt. Das Stückchen der zurückgebliebenen Nase aber, welches Merker in der Hand hielt, konnte für die Aerzte keine Verwendung für ein etwaiges Wiederanheilen finden und so wird der arme Tischler sein Lebenlang entstellt bleiben, falls ihm nicht ein geschickter Chirurg eine neue Nase aufsetzt. Leider ist es nicht gelungen, den Besitzer des bissigen Hundes zu ermitteln.

\* Vorgestern früh gegen acht Uhr passirte das 2. Jäger-Bataillon Nr. 13 seine frühere Garnisonstadt Meissen. Die Truppe fuhr mit Dampfschiff nach dem Schiffs- platz Zeithain. Eine heitere Episode, die sich dabei zutrug, wird viel belacht. Eine besorgte Mutter war, wie das dortige Tageblatt schreibt, von ihrem Sohne, der bei dem Bataillon dient, benachrichtigt worden, daß er um diese Zeit, allerdings ohne Aufenthalt, durchfahren würde. Das Muttersöhnchen sollte aber doch eine kleine Wagenkär- tung mit auf den Weg bekommen, aber wie das anstellen, da kein Aufenthalt vorgesehen war? Endlich kam die Mutter auf einen schlauen Gedanken: mit einer stattlichen Wurst und einer Rolle Bindfaden bewaffnet, stellte sie sich auf der alten Brücke auf, besetzte die Spende an der Schnur und ließ sie behutjam niedergleiten, bis sie den unter der Brücke hindurchfahrenden Vaterlandsverteidigern in greifbarer Nähe war. Ob dieser öffentlichen Zustellung herrschte natürlich großer Jubel, und die Kameraden des Beschenkten werden wohl getreulich mit geholfen haben, das genießbare „Andenken an Meissen“ zu vertilgen.

\* Ueber die Nützlichkeit der Ruckuck. Es giebt noch immer unerfahrene Leute, welche den Ruckuck verfolgen, weil sie die alte Mär glauben, er verwandele sich im Herbst und Winter in den „räuberischen Hühnergeier“, oder auch nur, weil er sein Ei ins Nest eines anderen Vogels legt. Aber die besten Naturkundigen und Forstpraktiker stehen fest auf seiner Seite. Dr. Bernhard Altmann erklärt in seiner „Forstzoologie“, daß er kein Bedenken trage, den Ruckuck als eine der forstmäßigsten Arten der besiedelten Waldbewohner zu bezeichnen. Als forstlich wichtiges Moment bezeichnet er den Umstand, daß der Ruckuck fast ausschließlich in der Region der Baumkronen wirkt; der Ruckuck, den er stiftet, wird dadurch besonders erhöht, daß dort, wo Raupenherde entstehen, oder wo ein Raupenfraß lokal austritt, sich die sonst höchst unvertäglichen Ruckucke sammeln und vereint einem der ärgsten Forstverwüster entgegenwirken. Altmann hebt namentlich hervor, „daß der Ruckuck eine Raupenkalamität im Keime zu ersticken vermag“. Dies bewies auch die Untersuchung eines erlegten; in Schlund, Speiseröhre und Magen fanden sich nicht weniger als 97 ganz frische, etwa bis zum Drittel erwachsene Raupen des Prozeptionspinneres. Herr von Homeyer hat beobachtet und berechnet, daß ein einziger Ruckuck in 15 Tagen (so lange währte der Aufenthalt einer ungewöhnlich großen Zahl dieser Vögel zur Zeit einer Invasion der Wälder durch die kleine Kiefernraupe, Liparis monacha) 22,800 Raupen vertilgt. Auf jede Minute des im Juli mit 16 Stunden angenommenen Tages wurden nur zwei Stück der gefürchteten Forstschäd- linge als Nahrung gerechnet. Die an jener Stelle hausenden Ruckucke hatten innerhalb der genannten Zeit unter den Massen von Liparis derart aufgeräumt, daß von den letzteren keine Spur zurückblieb. (Das Neue Blatt.)

\* Vertheilung der Verbrechen auf die Wochentage. Der Bezirksanwalt Otto Lang in Zürich, übrigens ein eifriger Socialdemokrat, hat kürzlich einen Vortrag über

„Alkoholgenuß und Verbrechen“ gehalten, der auch im „Druck“ vorliegt (Bremerhaven, Tienken, 20 Pf.) Um die Richtigkeit der Angaben Baers und anderer, die eine große Steigerung der Criminalität durch den Genuß berauschen- der Getränke feststellen, zu prüfen, hat Lang sämtliche Anlagen der Bezirksanwaltschaft Zürich wegen Körperver- letzung oder böswilliger Eigenthumschädigung in den Jah- ren 1890 und 1891 daraufhin durchgesehen, an welchem Wochentage die straffälligen Handlungen begangen sind. War die Theorie der Alkoholgegner richtig, so mußte sich ergeben, daß die meisten Vergehen zwischen Sonnabend Abend und Montag Abend vorkommen, denn in dieser Zeit wird dem Alkohol erfahrungsmäßig am meisten geop- fert. Folgendes stellte sich heraus. Vom Bezirksgericht Zürich sind 1891 wegen Körperverletzung oder Theilnahme an einem Kaufhandel 141 Personen verurtheilt worden, davon hatten ihr Vergehen begangen 18 an einem Sonn- abend, 60 an einem Sonntag, 22 an einem Montag, 25 an einem anderen Tage, aber Nachts oder in Wirthschaften und nur je 4 am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag zur Tageszeit. Das heißt, bei 125 von 141 Verurtheilten liegt die Vermuthung nahe, daß sie unter dem Einfluß von Getränken gestanden haben. Für die böswilligen Eigenthumschädigungen liegt die Sache ähnlich. 61 Personen wurden bestraft, davon begingen ihr Vergehen 13 am Sonnabend, 15 am Sonntag, 7 am Montag, 19 an den 4 übrigen Tagen, jedoch Nachts oder in Wirthschaf- ten, und nur 7 an den 4 alkoholfreieren Tagen zur Tages- zeit. Lang knüpft an diese Mittheilungen recht beherzigens- werthe Bemerkungen, die wir seinen politischen Gesinnungs- genossen wie Segnern gleichmäßig zur Beachtung empfehlen möchten.

### Die Creditverhältnisse im Handwerkerstand.

Zu den directen und indirecten Ursachen so mancher Kalamitäten im Handwerkerstande müssen leider noch immer die üblen Creditverhältnisse gezählt werden. Dahin gehört in erster Linie der Umstand, daß dem Handwerker und kleineren Gewerbetreibenden vielfach immer noch eine viel zu lange Creditgewähr seitens der Consumenten zuge- muthet wird. Auf diese Weise wird der Handwerker und kleine Unternehmer verhindert, sein geringes Kapital glatt umzusetzen und seinen eigenen Verpflichtungen prompt nachzukommen. Mit der oft empfohlenen Baarzahlung ist indessen bekanntlich im Verkehr mit dem konsumirenden Publikum nicht durchzudringen, auch ist dieselbe bedenklich in Hinblick auf diejenigen Konkurrenten, welche Credit geben. Die Handwerker sollten es sich daher zur Regel machen, jeder Waarenlieferung stets Rechnung beizufügen und nach sechs Wochen die Zufendung der Rechnung zu wiederholen, falls Zahlung nicht erfolgte, nach drei Mo- naten aber um Zahlung zu mahnen. Bedenklichen Credit- nehmern gegenüber sollte der Handwerker und Gewer- betreibende aber stets äußerste Vorsicht anwenden, zumal, wenn es sich um größere Aufträge handelt, denn niemals kann ein kleiner Geschäftsmann, der nur mäßige Verdienste hat, größere Verluste leicht überwinden, dieselben bedeuten vielmehr in den meisten Fällen den Anfang seines Ruins. Auf Wechselcredit soll sich der Handwerker im Allgemeinen gar nicht einlassen und allen verlockenden Ausflüchten listiger Lieferanten kühl entgegenreden, denn der Wechselcredit paßt nur für den Kaufmann und für solche Gewerbetreibende, welche ihr Geschäft im größeren Stile nach kaufmännischen Grundsätzen zu betreiben im Stande. Junge, wenig er- fahrene Geschäftsleute laufen auch gerade während des ersten Jahres ihrer Selbstständigkeit Gefahr, in Folge der Ueberredungskunst der Geschäftsreisenden u. s. w. viel mehr Waare zu kaufen, als sie richtig innerhalb gewisser Zeit verarbeiten und verwerten können, und kommt dann die Zeit des Bezahlers der Waare, so ist die Verlegenheit und der doppelte Nachtheil da. Bei seinen Einkäufen muß also auch der Handwerker ganz besonders dafür sorgen, daß er nicht durch Uebernahme einer übermäßigen Waaren- lieferung seine Creditverhältnisse ruiniert und sich todts kauft.

### Einige hygienische Winke für die heißen Tage.

(Nachdruck verboten.)

Zu keiner Zeit im Jahre sind die epidemischen Krank- heiten so verbreitet, wie im Hochsommer. Es scheint, als ob die höhere Temperatur, die vermehrte Ausdünstung ste- hender Gewässer, die reiche Auswahl von Obst und saft- reichen Gemüsesorten, die schlechtere Beschaffenheit des Trinkwassers, theilweise auch der Milch, endlich auch die schnelle Zerlegung und Fäulnis der Lebensmittel zusammen- wirkten, um den menschlichen Körper für bestimmte Krank- heiten besonders empfänglich zu machen. Wenn nun auch alles Geeignete von Seiten der Behörden geschieht, um eine Einschleppung ansteckender Krankheiten zu verhüten, wenn die Lebensmittel kontrolliert und die öffentlichen Anstalten für Wasserleitungen und Kanalisation aufs beste geleitet werden, so lehrt doch die Erfahrung, daß solche Vorkehrungen noch immer kein genügender Schutz sind, denn die Krank- heiten finden trotz alledem Eingang. Es muß noch mehr geschehen, um ihr den Boden zu nehmen, und dieses „Mehr“ besteht hauptsächlich in einer sich auf alle Einzelheiten er- streckenden Sorgfalt im eigenen Hause und an der eigenen Person, in einer strengen Selbstüberwachung der einzelnen.

Auch über diesen Punkt sind schon viele nützliche Rath- schläge ertheilt worden, doch manche, unwesentlich scheinende Dinge dabei der Beachtung entgangen. Es dürfte also ge- rade jetzt an der Zeit sein, jene Rathschläge noch durch einige bisher weniger in Betracht gezogene zu ergänzen.

Einen günstigen Nährboden für alle epidemischen Krank- heiten bietet zunächst verdorbene oder eingeschlossene Luft. Um deren Vorhandensein unmöglich zu machen, ist eine stete Erneuerung der Luft in den Wohn-, Arbeits- und Schlaf- räumen, also fleißiges Lüften, unerlässlich; ferner aber muß geforgt werden, daß keinerlei unsaubere Stoffe, wie Abgänge und Abfälle, Lumpen, Knochen, Müll und Staub, Speise- reste älteren Datums, unsaubere alte Kleidungsstücke zc. in

der Wohnung aufbewahrt werden. Die schmutzige Wäsche lasse man nicht in der Nähe von Schlafräumen und eben- sowenig länger als 2—3 Wochen liegen, auch halte man Speisen, die leicht verderben, namentlich Fleisch, nie längere Zeit in der Wohnung, da ein nur einigermaßen fauliger oder muffiger Geruch die Luft der betreffenden Räume voll- ständig vergiftet. Das Gleiche gilt von dem Wasser, in welchem abgeschnittene Blumen länger als einen Tag stehen, es ist der richtige Sumpf hinsichtlich seiner giftigen Aus- dünstung. Endlich muß auf die Spülapparate in der Woh- nung sorgfältig geachtet werden, damit alle Auswurf- und Abgangsstoffe immer schnelligst und gründlich fortgespielt sind, ehe sie Zeit haben, die Luft zu verschlechtern, Betten und Polstermöbel müssen häufiger als in der kalten Zeit gelüpft, erstere möglich gelüftet und gesontt werden. Die Kleidungsstücke in den Spinden und an den Wänden, sowie die Teppiche nehme man ebenfalls öfters vom Platze, um sie zu klopfen und an die Luft zu hängen, und die Stoff- gardinen und Portieren schüttele man zuweilen bei offenem Fenster tüchtig aus.

Man sieht, daß alle diese Vorschriften zugleich Gebote der Reinlichkeit sind, und dasselbe Prinzip ist auch bei der Fürsorge für die eigene Person maßgebend, also auch hier die Reinlichkeit eine Hauptbedingung. Daß eine vernachläs- sigte, unsaubere Haut den Körper mehr als alles andere für Krankheiten empfänglich macht, daß umgekehrt eine sorg- fältige, unablässige Hautpflege mit Abhärtung gleichbedeu- tend ist, weiß wohl jeder, aber wenige ahnen, wie wichtig es für die Gesundheit ist, diese Sauberkeit auch auf Haare, Zähne und Fingernägel auszudehnen. In und unter einem dichten Haarwuchs, der nicht regelmäßig und gründlich ge- waschen und bis auf den Boden gekämmt wird, sammeln sich Tausende und Millionen von Lebewesen, Sporen und Pilzen, die um so üppiger gedeihen, je mehr ihr Nährboden mit Schweiß und Staub gedüngt, je mehr er von der äußeren Luft abgeschlossen ist; und diese Sporen und Pilze sondern sich beständig ab und fliegen, zu Staub getrocknet, als Krankheitserreger der schlimmsten Art in der Luft um- her. Nicht minder gefährlich sind die Schmutzablagerungen unter den Fingernägeln. Es ist festgestellt, daß sie geradezu giftige Substanzen enthalten, so daß das Eindringen solchen Stoffes in eine offene Wunde Blutvergiftung erzeugt. Da nun die Fingernägel mit vielen trockenen Speisen, die man zum Munde führt, in Berührung kommen, so weiß ein Mensch, der seine Nägel nicht rein hält, niemals, wie viel Gift er mitißt und in welchem Grade sein Magen dadurch für epidemische Krankheiten aufnahmefähig gemacht wird. Endlich sind es die Zähne und ihre ganze Umgebung, auf die die größte Sorgfalt verwendet werden muß. Wie schlechte Zähne zumeist auf schlechte Beschaffenheit des Magens oder der Därme zurückzuführen sind, so eignen sie sich auch vorzugsweise zur Aufnahme gewisser Stoffe, die eben der schlecht funktionierende Magen besonders reichlich absorbiert. Dieselben haften an ihrer Außenfläche als schlei- miger Belag oder setzen sich in die Höhlungen, die noch über- dies allerlei faulende Speisereste enthalten, oder dringen unter die Zahnwurzel und erzeugen da schmerzhaftes Geschwür — kurz, die Mundhöhle eines Magens- und Zahnkranken ist ein wirklicher Herd der Fäulnis und aller Arten giftiger Bacillen. Auch der künstliche Zahnerfaß beherbergt deren eine große Menge, doch ist die Reinigung hier eine sehr leichte, während die Sauberhaltung natürlicher, aber kranker Zähne eine große Sorgfalt erfordert. Diese Sorgfalt muß aber angewendet werden, da auch die in der Mundhöhle befindlichen Giftstoffe in den Magen gelangen und dadurch den gefährlichsten Krankheiten die Stätte bereiten, ja schon die Ess- und Trinkgefäße vergiften und den bloßen Hauch des betreffenden Menschen zum Leiter der Krankheit machen können. Eine antiseptische Behandlung des Mundes ist also dringend geboten, auch da, wo die Zähne gesund sind. Man reinige dieselben am Morgen und vor jeder größeren Mahlzeit und spüle dann den Mund mit einer Lösung von übermangansaurem Kali mehrmals aus. Das Wasser muß, nach Vermischung der Kalilösung, hellrosa aussehen. Nur die peinlichste Sauberkeit an Zähnen und Mundhöhlen in Verbindung mit dem Kalimundwasser kann die Gefahren denen man selbst ausgesetzt ist und die man andern bereitet, fern halten. Dasselbe Wasser nimmt auch dem Fleisch, das schon nach wenigen Stunden nicht mehr frisch erscheint, den üblen Geruch, wenn man es einige Sekunden in die Mischung legt oder damit abspült; ebenso kann an Ausgüßbecken, die schlecht ausdünsten, der Geruch durch öfteres Hineingießen der Kalilösung beseitigt werden. (Schluß folgt)

**Seiden-Bengaline** (schwarze, weiße u. farbige) Nr. 1.85 bis 11.65 — glatt, gestreift und gemustert — (ca. 32 versch. Qual.) versendet rohen- und stückweise porto und zollfrei G. Henneberg, Seidenfabrikant (R. u. S. Postf.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Den Empfehlungen der Frauen haben die äch- t en Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche in den Apotheken à Schachtel Nr. 1.— erhältlich, unzweifelhaft einen großen Theil ihres heutigen Erfolges zu verdanken, indem ihre angenehme, sichere, absolut schmerz- lose Wirkung bei den Frauen alle anderen Mittel ver- drängt hat und wie die vielen Dankschreiben beweisen bei Störungen in der Verdauung (Verstopfung), Herzklopfen, Blutandrang, Kopfschmerzen zc. angewandt werden.

### Kirchliche Nachrichten.

S o n n a b e n d , den 20. August, 1 Uhr, Betstunde: Diacoms Israel.  
S o n n t a g , Dom. X. p. Trin., früh 8 Uhr Betstunde: Oberpf. Prof. Kanig; früh 9 Uhr Gastpredigt: Hilfsgeistlicher Sommer; Nachm. 1/2 Uhr Predigt: Oberpf. Prof. Kanig.